

3. Ritter Oskar von Montlong aus Rottenburg a. N.<sup>1)</sup>

Von Theodor Schön.

Der am 12. April 1829 in Rottenburg a. N. geb. Karl Joh. Bapt. Oskar Hailer, seit 14. Dez. 1838 von Montlong, trat 1854 in den österreichischen Konsulardienst und war 43 Jahre in demselben, die größere Zeit in der Levante thätig, 1870—1871 findet man ihn als Konsul in Jassy in Rumänien, 1872—1879 als Generalkonsul in Rustschuk in Bulgarien. Durch hervorragende Pflichttreue ausgezeichnet, hat Herr von Montlong in ernstesten Augenblicken auch bemerkenswerte Proben seines persönlichen Mutes abgelegt, in welcher Beziehung seine Haltung während des Bombardements von Rustschuk durch die russische Armee 1877 besonders hervorgehoben zu werden verdient. Rustschuk hatte den kriegstüchtigen Ahmet-Kaiserlich-Pascha zum Befehlshaber und sein Hofen strotzte von Panzerschiffen und Fahrzeugen aller Art. Der linke Flügel des russischen Heeres, das 11. und 12. Corps unter dem Großfürst Thronfolger (dem spätern Kaiser Alexander III.) langte am 5. Juli 1877 bei Bela an, bemächtigte sich der wichtigen Brücke über die Jantra und drang am untern und schwarzen Kom vor. Aber zu einer eigentlichen Belagerung Rustschuks konnte es zunächst nicht kommen, weil das Belagerungsgeschütz erst mittels der Eisenbahn nach Giurgewo und von dort über die Donau nach dem Belagerungsplatze geschafft werden sollte. Schon früher hatte von der Giurgewo aus die russische Festungsartillerie vom 24. Juni an Rustschuk täglich bombardiert. Am 29. Juli trugen die Russen über die Türken einen Sieg davon und blieb Rustschuk von ihnen bis 1878 cerniert. Durch das Bombardement geriet die Stadt in Flammen. Herr von Montlong wich nicht eher vom Platze, als bis es ihm gelungen war, aus den Flammen die österreichisch-ungarische Kolonie und die Konsulatsarchive in Sicherheit zu bringen. Seine Verdienste belohnte noch im Jahre

1877 die Verleihung des österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse und die am 23. Dezember 1878 erfolgte Verleihung des erblichen österreichischen Ritterstandes.

Von 1880 bis 1884 war Montlong Generalkonsul in Salonichi, 1884 bis 1895 Generalkonsul in Marseille. 1895 wurde er auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Bei seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst wurde er durch das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern ausgezeichnet. Außerdem war er Ritter des kaiserlich-russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, Inhaber des königlich preussischen Kronenordens zweiter Klasse und Besitzer des ottomanischen Medschidié-Ordens zweiter Klasse. Er konnte noch zwei Jahre der Muße verleben. Am 16. April 1897 starb er als k. k. Ministerialrat in Wien. Er war ein Weltmann von gebiegener, umfassender Bildung, der mehrere Sprachen vollständig beherrschte.<sup>1)</sup>

Sein Bruder Wilhelm August von Montlong, geb. 8. März 1830 in Rottenburg, trat in die österreichische Armee ein. Im Jahre 1854 war er Unterleutnant im 6. Inf.-Regt., 1859 aber Oberleutnant. Nach dem Scheitern des mexikanischen Unternehmens kehrte er als Major a. D. nach Oesterreich zurück. 1885 war er tot, und lebte seine Witwe Petronella (geb. 1829, † 7. Sept. 1891 in Wien) in Wien. Sein Sohn August von Montlong, geb. 1873, starb 10. April 1894 als Universitäts Hörer in Wien.

Was die adelige Familie von Montlong anlangt, so war Johann Peter von Montlong 1754 Stift Maria Einsiedelscher Hofrat und Oberamtmann in Baidt. Valentin Ignaz von Montlong, geb. in Zell bei Hammersbach war Hofrat der Fürstin in Buchau und Archivpräfektus in Straßberg 1782/1783. Später 1786 besuchte er noch als reifer Mann die Universität Straßburg. Franz Ignaz Valentin von Montlong (? derselbe) starb 10. Mai 1792 als badischer Hofrat, Amtmann in Weinheim.

<sup>1)</sup> Darnach berichtigen sich zum Teil die Angaben im „D.-N.“ 1901, S. 48.

<sup>1)</sup> „Wiener Zeitung“ 1897, Nr. 95, S. 4.